

Radler auf der Überholspur

RADVERKEHR // In einer Stadt wie Köln bedeutet der zunehmende Radverkehr Konkurrenz um Flächen – aber auch Chancen für den Handel. Eine Veranstaltung der IHK Köln im Mai beleuchtet das Thema.



Den Zustand der Kölner Radwege kritisiert „Rapido“-Kurierdienst-Inhaber Thomas Kehr.

Text: Werner Grosch

Foto: Jan Weingarten

Immer mehr Wege legen die Kölner mit dem Fahrrad zurück. In einigen Stadtteilen liegt der Anteil am Verkehrsaufkommen bei rund einem Viertel, in Ehrenfeld überwiegt er inzwischen sogar den des Autoverkehrs. Für die Stadt und die Wirtschaft bedeutet das eine Herausforderung – und eine Chance. Beide Seiten beleuchten will die IHK Köln bei einer Veranstaltung mit zahlreichen Experten.

Welche Auswirkungen hat die Entwicklung für den Handel? Wie muss die Verkehrsinfrastruktur angepasst werden? Welche Rolle spielt das Fahrrad im betrieblichen Mobilitätsmanagement der Zukunft? Das sind die Kernfragen der Podiumsdiskussion am 5. Mai, die die IHK Köln als Auftakt einer notwendigen Debatte sieht. Dr. Ulrich S. Soénius, Geschäftsführer Standortpolitik: „Heute werden Auto und Fahrrad oft als Konkurrenten, wenn nicht als Gegner im Stadt-

verkehr wahrgenommen. Wir wollen eine vernünftige Verkehrspolitik definieren, die allen Verkehrsträgern gerecht wird.“

Schlechter Zustand der Wege

Soénius wird dies auf dem Podium mit Experten erörtern, die den Radverkehr fördern wollen: Neben dem städtischen Fahrradbeauftragten Jürgen Möllers und dem ADFC-Vertreter Joachim Schalke diskutieren Thomas Kehr, Chef des Kölner Radkurierdienstes „Rapido“, und Franz Tepe, Leiter Marketing und Werbung der ZEG Zweirad Einkaufs Genossenschaft eG.

Die beiden Unternehmensvertreter Kehr und Tepe fordern nichts anderes als Spediteure und jedes andere Unternehmen, das von Transporten abhängig ist: Verbesserung der Infrastruktur. „Der Zustand der Straßen, auch der Radwege, ist in den vergangenen Jahren sehr viel schlechter geworden“, sagt Rapido-Chef Kehr, dessen 18 Mitarbeiter täglich bis zu 130 Aufträge abwickeln. Tepe ist überzeugt, dass dieser mangelhafte Zustand

den weiteren Zuwachs des Radverkehrs hemmt: „Viele Menschen fahren überhaupt nicht mit dem Fahrrad, da sie Angst vor Unfällen und Verletzungen haben.“ Außerdem gebe es zu wenig sichere Abstellanlagen, sagt Tepe, deshalb scheuten viele Radfahrer den Weg in die Großstadt. Und das wiederum Sorge dafür, dass trotz der Zunahme des Radverkehrs der Absatz von Fahrrädern nicht steige. „Jedes Jahr werden etwa vier Millionen Fahrräder – einschließlich E-Bikes – in Deutschland verkauft“, berichtet der ZEG-Marketingleiter. Die Kunden neigten dazu, alte Drahtesel immer wieder reparieren zu lassen, weil sie den Diebstahl teurerer, neuer Räder fürchteten.

Die Stadt Köln hat in den vergangenen Jahren viele Radwege erneuert oder auf Straßen markiert und über 700 Einbahnstraßen für den Radverkehr freigegeben. Das stützt die Branche, aber zugleich fühlen sich viele Autofahrer in der Stadt unerwünscht – ein Spannungsfeld, das interessante Diskussionen in der IHK Köln garantiert.

IHKplus VERANSTALTUNG

E-BIKES ZUM TESTEN

Die Veranstaltung am 5. Mai beginnt um 15 Uhr im Merkens-Saal der IHK Köln. Die Keynote-Ansprache hält Uwe Detering, Vorstand Public Affairs beim Bundesverband Internationaler Kurier- und Expressdienstleister e.V. Nach der Diskussion gibt es Gelegenheit, ein E-Bike auszuprobieren. Die Teilnahme ist kostenlos, jeder Interessierte willkommen. Weitere Infos finden Sie auf www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 78120.

Ansprechpartner:



Frederik Hupperts
Tel. 0221 1640-403
frederik.hupperts@koeln.ihk.de